



© RAW EDGES STUDIO

### DAS BESTE HOTEL, IN DEM SIE JE WAREN?

Shay Alkalay: Ich hasse ja die meisten Hotels und bin eher der Airbnb-Typ...

Yael Mer: Ich darf dich dran erinnern, dass wir durchaus schon in schönen Hotels waren. Denk an das Hotel Beresheet in Israel.

S.A.: Da hast du recht, das passt aber auch perfekt zu uns. Es liegt direkt in der Wüste, in einen Krater gebaut. Von dessen Rand kann man das ganze Tal überblicken.

### WELCHE AUSSTELLUNG HABEN SIE ZULETZT BESUCHT?

Y.M.: Die des Bildhauers Anthony Gormley in der Royal Academy of Arts. Wunderbar! Neben den Museen haben wir in London auch viele tolle Galerien, etwa die White Cube Gallery oder die von Victoria Miro.

S.A.: Leute denken bei Ausstellungen immer zuerst an die Tate Modern, den Louvre oder das MoMa, aber ich kann Ihnen Jerusalem empfehlen – dort gibt es fabelhafte Kunstsammlungen.

### EIN KÜNSTLER, DEN SIE LIEBEN?

S.A.: Auch wenn das jetzt vielleicht langweilig klingt: Ich muss noch einmal Anthony Gormley erwähnen.

Y.M.: Ich liebe den israelischen Choreografen Ohad Naharin und seine Batsheva Dance Company in Tel Aviv. Ist es eigentlich schlimm, dass wir ständig auf Israel zurückkommen? Ich hoffe nicht! Jedenfalls erreicht mich seine Kunst auf geradezu körperliche Weise.

## Unterwegs mit Raw Edges

Grafikfans, Visionäre mit einem Faible für Farben und Muster, Power-Paar und Wahllondoner: Seit Yael Mer und Shay Alkalay nach ihrem Studium an der Royal Academy of Arts 2007 das Designstudio Raw Edges gegründet, entwerfen sie so eigenwillige wie erfolgreiche Möbel – und sind in den Metropolen der Welt unterwegs, immer auf der Suche nach inspirierenden Ideen. Zurzeit zeigen sie im Vitra-Haus-Loft ihre Vision von urbanem Familienleben, Stücke aus der eigenen Kollektion inklusive.

**Interview Sarah Lau**

### IHR LIEBLINGS-DESIGNSTÜCK?

S.A.: Wir sind keine großen Designkonsumenten, aber es gibt schon immer wieder mal Dinge, bei denen ich denke: »Mist, das hätten wir gerne selbst entworfen!« Den Hocker *Spun* für Magis von Thomas Heatherwick beispielsweise. Ein Sitzmöbel ohne Lehne, Front und Beine.

Y.M.: Eine Art Schaukelstuhl, auf dem man sich drehen kann.

S.A.: Es ist nicht so, dass ich ihn ausgesprochen schön fände oder funktional, die Haltung ist es, die mir hier so gefällt.

### WAS BRINGEN SIE VON REISEN MIT?

Y.M.: Gerade aus Japan bringen wir vor allem immer Spielzeug für die Kinder mit.

S.A.: Ich liebe es, Poster zu klauen. Ich stehe auf gutes Grafikdesign, und wenn man mit offenen Augen durch die Welt geht, sieht man: Die Welt ist voll davon – und es ist vollkommen überflüssig, sich Poster zu kaufen. In Metrostationen sind tolle Werbeplakate zu finden, und gerade britische Supermärkte sind ein Eldorado für hübsche Verpackungen, die wir uns ins Regal stellen. Sehen Sie Pikachu hinten an der Wand? Eine Partytüte vom Geburtstag meiner Tochter.

### DAS ERSTE, WAS SIE IN EINEM HOTEL-ZIMMER MACHEN?

Y.M.: Mit spitzen Fingern die Überdecke runternehmen...

S.A.: ...und sie dann irgendwo hinwerfen.

Y.M.: Ich muss immer all meine Sachen auspacken, auch wenn ich nur für eine Nacht da bin. Ich komme mir sonst verloren vor.

### IHR STAMMLOKAL IN LONDON?

S.A.: Das Dishoom in der Boundary Street. Das Café gehört einer iranischen Familie,

die aus Mumbai hergezogen ist. Ich komme mir hier immer wie in einem Film vor.

Y.M.: Unbedingt zu unorthodoxen Zeiten hingehen, nachmittags um vier zum Lunch – sonst ist es meist zu voll.

### HABEN SIE EIN LIEBLINGSGEBÄUDE?

Y.M.: Zement entspannt mich. Ich mag moderne, geradlinige Bauten, den Bauhausstil. Mitten in London finden sich neben den alten Townhouses die wunderbaren Isokon-Wohnungen, ich finde sie überragend. Wenn ich müde nach Hause komme, gehe ich gern auf die Webseite von The Modern House, einem Immobilienportal, das viel Midcentury im Angebot hat (siehe. IDEAT 2/19). Ich schaue dann ganz in Ruhe die Häuser durch, das entspannt mich total.

### EIN ORT, AN DEN SIE IMMER WIEDER ZURÜCKKOMMEN?

S.A.: Elat. Ein kleiner Ort zwischen Israel und Ägypten, direkt am Roten Meer. Eine wahnsinnig hässliche Stadt, wie ein kleines Las Vegas, mit Shoppingmalls und großen Hotels, aber dort schnorcheln zu gehen ist der ultimative Wahnsinn.

### EINE STADT, IN DER SIE AUCH LEBEN KÖNNTEN?

S.A.: Tel Aviv. Lustig: Mit 20 wollte ich nur ganz weit weg von zu Hause. Paris, Amsterdam, New York, Tokio Jetzt blicke ich mit Abstand auf Tel Aviv und denke: kein schlechter Ort, um dort zu leben.

Y.M.: Ich mochte auch Berlin immer sehr. Die Vibes dort, dieses entspannte Abhängen der Kreativen in den Cafés – und allein die Tassen, die so riesig waren, dass man nahezu gezwungen war, überall so lange sitzen zu bleiben, das habe ich geliebt. 